

# Konzeption der katholischen Kindertagesstätte St. Josef



„Verantwortung für ein Kind zu haben heißt,  
ihm Zeit zu lassen und ihm Zeit zu widmen“  
(Uli Lorenz)

**Katholische Kindertagesstätte St. Josef**  
Harter Weg 2 und(Krippe)Harter Weg 4  
84513 Töging am Inn

Telefon:08631 99193

Träger: Kirchenstiftung St. Vitus  
Kita-Verbund Neumarkt-Sankt Veit - Töging  
Leitung : Nicole Entfellner

## **Inhaltsverzeichnis**

### **1. Grußwort des Pfarrers**

### **2. Beschreibung der Einrichtung**

- a) Unser Leitbild
- b) Trägerschaft
- c) Personelle Besetzung
- d) Anzahl der Gruppen und Öffnungszeiten
- e) Unser exemplarischer Tagesablauf im Kindergarten
- f) Unser exemplarischer Tagesablauf in der Krippe
- g) Das gemeinsame Mittagessen in der Krippe
- h) Körperpflege und Wickeln
- i) Toilettengang und Sauberkeitserziehung
- j) Schlafens- und Ruhezeit
- k) Räumlichkeiten / Außengelände

### **3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte**

#### **3.1 Pädagogische Arbeit mit Kindern in der Kita**

#### **3.2**

- a) Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit
  - In der Krippe
- b) Förderung der Basiskompetenzen von Kindern
- c) Die pädagogische Fachkraft- Begleiterin des Kindes

#### **3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung**

- a) Ethische und religiöse Bindung
- b) Emotionalität und soziale Beziehungen
- c) Sprachliche Bildung und Förderung
- d) Mathematische Bildung
- e) Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- f) Umweltbildung und -erziehung
- g) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und -erziehung
- h) Musikalische Bildung und -erziehung
- i) Bewegungsbildung und -förderung, Sport
- j) Gesundheitsbildung

### **3.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Krippe** **Unsere Arbeit konzentriert sich auf folgende Bereiche:**

- a) "Lebensordnung"
- b) die Selbständigkeit fördern
- c) Sozialverhalten entwickeln
- d) Ernährung, Bewegung und Motorik
- e) Sprachliche Entwicklung
- f) Kreativerziehung
- g) Musikalische Erziehung
- h) Religiöse Erziehung und Feste und Feiern
- i) Elternarbeit in der Krippe

## **4. Unsere methodische Umsetzung**

### **4.1 Übergänge des Kindes – Transitionskompetenz**

- a) Übergang von der Familie in die Krippe
  - Wichtige Informationen zur Eingewöhnung
  - Was Sie vorab wissen müssen
- b) Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten
  - Was brauche ich für die Krippe
- c) Der Übergang von der Familie in den Kindergarten
- d) Ratschläge für den Übergang in den Kindergarten
- e) Der Übergang in die Grundschule

### **4.2 Eltern- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

- a) Formen und Methoden der Zusammenarbeit
- b) Elternbeirat
- c) Formen der Entwicklungsgespräche

### **4.3 Vernetzungen und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

## **5. Qualitätssicherung**

- a) Kinderschutz - Kindeswohlgefährdung (§8a SGB)
- b) Infektionsschutz und Hygiene
- c) Partizipation
- d) Beschwerdemanagement
- e) Dokumentation, Beratung, Fort- und Weiterbildung

## 1. Grußwort des Pfarrers

Liebe Leserinnen und Leser unserer Konzeption!

Vielen Dank, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren.  
In Ihren Händen halten Sie die Konzeption des katholischen Kindergarten St. Josef.

**„Wir freuen uns dass du da bist – wir haben dich gern, wir brauchen dich.“**  
Güte und Liebe sind notwendig. Einem Kind das Gefühl zu geben, dass es bedingungslos geliebt wird, bildet die Grundlage, sich selbst und andere lieben zu können.  
Sie, liebe Eltern, schenken als erste Ihrem Kind Liebe, Geborgenheit, Achtung und Anerkennung, wir im Kindergarten versuchen das in unserer Arbeit fortzusetzen. Unser Anliegen ist es, Ihre Erziehungsarbeit zu unterstützen und zu ergänzen.

Unser Konzept soll Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit vermitteln. Wir begleiten die Kinder – zwei, drei oder auch vier Jahre - beim Heranwachsen.

Wir unterstützen sie und erleben sehr viel gemeinsam. Wie dies in unserer Einrichtung umgesetzt wird, finden Sie auf den folgenden Seiten.

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen in Uns und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

herzlichst  
Ihr

Franz Eisenmann  
Pfarrer

## 2. Beschreibung der Einrichtung

### 2a) Unser Leitbild

Die Grundausrichtung unserer Arbeit leitet sich aus dem bayerischen Kindergartengesetz und dem Bildungs- und Erziehungsplan her.

„Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung. Er bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und erzieherische Hilfe, fördert die Persönlichkeitsentfaltung, sowie soziale Verhaltensweisen und versucht, Entwicklungsmängel auszugleichen.“ (Art.7 Abs. 1 Bay KIG)

„Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der bildungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (§3 Abs. 1.4. DV Bay KIG)

#### **Das christliche Welt- und Menschenbild ist die Basis für unsere Arbeit.**

Unser Ziel ist es, dem Kind zu helfen, selbständig zu werden. Kinder wollen die Dinge selber machen. Sicherlich braucht das Kind, um den Prozess der Selbständigkeit zu bewältigen, immer wieder Unterstützung. Die größte Hilfe ist jedoch, das Kind selbst die Erfahrung machen zu lassen.

Damit dies gelingt, gilt für uns, dass wir Ihr Kind mit seiner Persönlichkeit und seiner Individualität annehmen und Ihm Perspektiven bieten.

### 2b) Trägerschaft

Die pädagogische und religiöse Arbeit in der Kindertageseinrichtung verantwortet der Träger. Träger des Kindergarten St. Josef ist die Kirchenstiftung St. Vitus mit dem Kita-Verbund Neumarkt-Sankt Veit – Töging. Vertreten wird der Verbund durch den Verwaltungsleiter Michael Kulhanek.

### 2c) Personelle Besetzung

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Unser Team setzt sich derzeit aus einer Kindergartenleitung, einer stellvertretenden Leitung, drei Erzieherinnen, acht Kinderpflegerinnen sowie Praktikanten zusammen. Außerdem wird die pädagogische Arbeit zusätzlich von externen Pädagogen wie z.B. Mitarbeitern der Frühförderstelle oder Musiklehrern unterstützt.

In unserer Zusammenarbeit achten wir stets auf Freundlichkeit, Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitige Wertschätzung. Dadurch entsteht eine Atmosphäre des Vertrauens, in der sich jeder einbringen und entfalten kann. Austausch, gegenseitige Unterstützung und Hilfe, aber auch konstruktive Kritik machen ein gutes Miteinander möglich.

Zu unserer Teamarbeit gehören Dienstbesprechungen, Planung der pädagogischen Arbeit, sowie von Festen und Elternveranstaltungen, erstellen eines Bildungsplanes und Erfahrungsaustausch.

In unserer Einrichtung hospitieren auch immer wieder Praktikanten von verschiedenen Schulen. Den Studierenden der Fachakademie für Sozialpädagogik und der Berufsfachschule für Kinderpflege geben wir die Möglichkeit der Ausbildung.

Auch können sie ihre theoretischen Kenntnisse durch praktische Übungen ausprobieren und umsetzen. Schüler/innen der Fachoberschule und der Real – Hauptschule können im Praktikum Einblicke gewinnen, in die pädagogische Arbeit und in das Arbeitsfeld der Erzieherin und Kinderpflegerin.

Unsere Aufgabe sehen wir in der Einführung, Anleitung und Begleitung der Praktikanten.

Von den Praktikanten erwarten wir vor allem Engagement und Interesse, Einfühlungsvermögen und Konfliktfähigkeit, sowie Wahrung der Schweigepflicht.

## 2d) Anzahl der Gruppen und Öffnungszeiten

Im Kindergarten gibt es vier Gruppen: die Hasen-, Bären-, Katzen-, und die Igelgruppe.

Die Kindertagesstätte St. Josef bietet verschiedene Öffnungszeiten verteilt auf vier Gruppen an. Diese sind derzeit:

Hasengruppe:	07.00 - 14.00 Uhr
Bärengruppe:	07.30 - 16.00 Uhr
Katzengruppe:	07.30 - 14.00 Uhr
Igelgruppe:	07:30 – 14.00 Uhr

Seit September 2019 hat unser Kindergarten „Zuwachs“ bekommen und wird um eine Kinderkrippe mit 12 Plätzen erweitert.

Es werden dort Kinder ab 1 Jahr aufgenommen und wechseln im 3.

Lebensjahr in den Kindergarten über. Die Krippe befindet sich im Nebengebäude und ist mit einem Durchgang mit dem Kindergarten verbunden.

Somit wird der Kindergarten St. Josef ab September zur Kindertagesstätte.

## Öffnungszeiten der Krippe:

Zwergerlgruppe:	7.30 – 14.30 Uhr
-----------------	------------------





## 2e) Unser exemplarischer Tagesablauf:

### **Bring Zeit - oder Orientierungsphase:**

Jedes Kind wird, wenn es in die Kita kommt, von uns persönlich per Handschlag begrüßt. Ab diesem Zeitpunkt beginnt unsere gesetzliche Aufsichtspflicht.

Das Kind hat die Möglichkeit ungezwungen etwas zu erzählen, oder gleich zu spielen. Für die Erzieherin ist dies eine Gelegenheit, die Gestimmtheit des Kindes wahrzunehmen.

### **Freispiel:**

Es beginnt die erste Phase des Freispiels, wobei das Kind den Spielpartner und das Spielmaterial selbst wählt. Diese Zeit nutzen wir dazu, die Kinder intensiv zu beobachten.

Als Ansprechpartner haben wir ein offenes Ohr für alles was die Kinder bewegt. Am Ende der Freispielzeit sammeln wir uns zur gemeinsamen Brotzeit.

### **Morgenkreis :**

Danach findet ein Morgenkreis statt, dabei erleben sich die Kinder als Gemeinschaft, als Gruppe.

Mit einem gemeinsamen Begrüßungslied, möchten wir gemeinsam den Tag beginnen.

Danach lernen die Kinder täglich als Ritual spielerisch die Wochentage, das Wetter, die Jahreszeit und das Datum kennen. Nach dem gemeinsamen Zählen der an diesem Tag anwesenden Kinder und dem besprechen des Kalenders wird noch der weitere Tagesablauf besprochen. Nach dem Morgenkreis steht den Kindern noch ca. eine Stunde Freispielzeit zur Verfügung, während dieser auch kreativ Angebote stattfinden.

### **Bildungsangebote:**

Durch gezielte Angebote erfahren die Kinder eine ganzheitliche Förderung in den verschiedensten Bildungsbereichen. Die Angebote werden überwiegend in Teilgruppen durchgeführt, sie orientieren sich am Rahmenplan der vom jeweiligen Team der Gruppe erstellt wird und von Gruppe zu Gruppe variiert. Hierbei werden die Ideen und Interessen der Kinder berücksichtigt und spontan oder in Projekten umgesetzt. Natürlich orientieren wir uns auch am Jahreskreis. Zu bestimmten Zeiten wie Geburtstagen oder Festen, gestalten wir gemeinsame Feste und Feiern. Nach der Freispielzeit essen wir gemeinsam Brotzeit.

Nach der gemeinsamen Brotzeit, findet der Stuhlkreis statt, dort werden Fingerspiele , Geschichten, Bilderbücher, Naturbetrachtungen, Lieder und Kreisspiele zu bestimmten Themen durchgeführt und gelesen, wobei auch gleichzeitig spielerisch die Sprache gefördert wird.

### **Erholungsphase - oder Abholzeit**

Dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung kommt der Aufenthalt im Garten oder im Turnraum mit vielfältigen Geräten entgegen.

In der Abholzeit verabschieden wir uns wieder persönlich per Handschlag von jedem Kind. Hiermit endet unsere Aufsichtspflicht.

## 2f) Unser exemplarischer Tagesablauf in der Krippe:

In der Krippe, wie auch im Kindergarten sind Rituale sehr wichtig für die Kinder, um sich auf eine bestimmte Situation einstellen zu können. Rituale und gewisse täglich wiederkehrende Abläufe, machen es Ihrem Kind leichter und geben ihm Sicherheit.

### **Bring Zeit- oder Orientierungsphase:**

Die bewusste Gestaltung der Übergabe der Kinder beim Bringen und Abholen ist nicht nur für das Kind wichtig. Gerade Eltern erleben diese Tagesphasen oft als stressbesetzt. Das Kind weint vielleicht noch, oder klammert sich an seine Bezugsperson. Dieses kindliche Verhalten verunsichert viele Eltern. Sie fühlen sich vielleicht schlecht und machen sich Sorgen, dass es ihrem Kind in der Krippe vielleicht nicht gut geht. Es ist normal, dass Kinder sich erst einmal so verhalten, alles ist neu, der Kreis der Bezugspersonen erweitert sich, Vertrauen muss seitens der Eltern und Kinder erst wachsen. Deshalb arbeiten wir während der Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell – d. h. jedes Kind hat eine Bezugsbetreuer/in und wird langsam – etwa in einem Zeitraum von 2-3 Wochen je nach Kind eingewöhnt. Die erste Woche sind die Eltern noch mit dabei, ab der zweiten Woche gehen die Eltern hinaus und das Kind bleibt täglich etwas länger. Ist die Eingewöhnungszeit geschafft, läuft unser Tag wie folgt.

7.30 Uhr – die Krippe öffnet

7.30 Uhr Bring- und Freispielzeit

- ✚ Nach dem Begrüßen und in Empfang nehmen, wird gemeinsam gefrühstückt, dieses Frühstück nehmen die Kinder von zu Hause mit. Die Bring Zeit geht auch in der Krippe bis 9.00 Uhr.
- ✚ Nach dem Frühstück findet ein kleiner Morgenkreis statt. Ein Morgenkreis ist eine Möglichkeit, Kindern täglich auf besondere Weise zu vermitteln: „Schön, dass du da bist!“ Ein Morgenkreis ist kein starres Ritual, sondern fein abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder. Da jüngere Kinder noch keine so lange Konzentrationsspanne haben, gestalten wir den Morgenkreis nicht zu lange. Dieses tägliche Ritual ermöglichte es den Kinder anzukommen, jedes Kind wird namentlich in Form eines Liedes herzlich begrüßt, die Erzieherin erzählt den Kindern, was noch alles gemacht wird an diesem Tag und ein kleines Bilderbuch und oder Fingerspiel macht den Kinder Spaß und sie lernen so auch spielerisch, sich Dinge , Reime usw. zu merken.

9.20 Uhr – 10.45 Uhr Freispielzeit

- ✚ Ist der Morgenkreis beendet, haben die Kinder Zeit zum Freispiel, was auch in der Krippe besonders wichtig ist, da die Kinder sich so zusammenfinden und auch lernen sich zu Behaupten usw. Sie haben die Möglichkeit alle Spielsachen zu erkunden und eine Kollegin wird auch während der Freispielzeit kleine Bastelangebote anbieten, bei denen die Kinder schneiden, klecksen, malen lernen.

11.15 Uhr Mittagessen

- ✚ Das Mittagessen können Sie entweder bei uns bestellen, oder Sie geben Ihrem Kind selbst etwas mit, welches wir dann aufwärmen.

11.45 Uhr Wickelzeit und Toilettengang

- ✚ Natürlich werden die Kinder je nach Bedarf gewickelt oder zur Toilette gebracht. Nach dem Mittagessen allerdings und nach dem Schlafen haben wir eine feste Wickelzeit eingeplant, damit sich alle Kinder hierbei wohlfühlen können.



12.00 Uhr – 13.30 Uhr Schlafenszeit

- ✚ Jedes Kind wird liebevoll in sein eigenes Bettchen gebracht und kann sich dort von aufregenden Erfahrungen und Erlebnissen des Morgens erholen. Je nach Alter und Schlafritual gestalten sich die Einschlafzeit. Die Kinder, die nicht schlafen, erholen sich beim gemütlichen Ausruhen im Gruppenraum.

13.00 Uhr – 14.30 Uhr Freispiel im Garten oder Gruppenraum

- ✚ Nach der Schlafenszeit gehen die Kinder noch in den Garten, oder spielen im Gruppenraum.

14.30 Uhr Die Krippe schließt

## 2.g)Das gemeinsame Mittagessen:

In der Gruppe können die Kinder, je nach Buchungszeit, unterschiedliche Mahlzeiten einnehmen. Das Frühstück/ Brotzeit bringen die Kinder dabei von Zuhause mit. Das Mittagessen kann zusätzlich gebucht werden. Mahlzeiten sind sehr zentrale und bedeutsame Bestandteile im Gruppenablauf und nehmen viel Zeit in Anspruch. Sie sind Gemeinschaftserlebnisse, d.h. die gesamte Gruppe – Kinder und Erwachsene - kommt zu einem festen Zeitpunkt zusammen um gemeinsam zu essen.

Dabei ist das Essen und Trinken eingebettet in eine Reihe von Handlungen, Gewohnheiten, Regeln und Ritualen. Sie geben der Mahlzeit einen Rahmen.

Der Tisch wird für alle gedeckt, jedes Kind hat seinen Platz und sein Essbesteck. Die Lebensmittel werden angerichtet, sodass jede/r wählen und sich bedienen kann. Bei den Mahlzeiten geht es darum, sich zu stärken und satt zu werden. Die Versorgung mit Essen und Trinken gehört zu der Grundversorgung, die die Krippe sicher stellen muss. Aber aus unserer Sicht geht es darüber hinaus um viel mehr. Zusammen sitzen, genießen, tratschen, ausprobieren. In der Gruppe schmeckt es viel besser als alleine und das gemeinsame Essen verbindet. Wir schaffen für die Mahlzeiten eine gemütliche Atmosphäre, in der die Kinder sich geborgen fühlen und auch zur Ruhe kommen können. Hierfür hat jede Gruppe Gewohnheiten und Rituale und entwickelt ihre eigene Kultur. Die Kinder bedienen sich selbst, sagen/ zeigen, was sie möchten, reichen den anderen etwas, wenn sie darum gebeten werden: „Danke!“ „Gern geschehen!“ Beim gemeinsamen Essen gibt es Regeln („Beim Essen bleiben wir sitzen!“) und Grenzen, an die sich alle halten müssen. Das schafft Ordnung und Überschaubarkeit. Und es wird natürlich viel miteinander gesprochen: über das, was es zu essen gibt, wo es her kommt, wer es gekauft/ zubereitet/gebracht hat; über Vorlieben und Essregeln usw.

## 2.h)Körperpflege/ Wickeln

Fast alle Krippenkinder sind zu Beginn ihrer Krippenzeit noch „Wickelkinder“. So haben Körperpflege und Reinlichkeitserziehung einen wichtigen Platz im Krippenalltag und im Erleben der Kinder. Körperpflegesituationen in der Krippe haben dabei eine Doppelfunktion: Zuwendung & Gesundheit. Die Pflege und die damit verbundenen alltäglichen Tätigkeiten sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Damit sind einerseits entspannte, lernintensive Erfahrungen des eigenen Körpers durch Zuwendung, Berührung und Ansprache durch den Erwachsenen verbunden und gleichzeitig wird dafür gesorgt, dass es der Haut und damit dem Kind gut geht. Den eigenen Körper zu entdecken ist eines der spannendsten Spiele der Jungen und Mädchen im Krippenalter.

Eine entspannte Wickelsituation ermöglicht eine intensive „Körperkommunikation“ zwischen Kind und Erwachsenen und dem Kind das „Begreifen“ seiner Gliedmaßen und andere Körperteile und das Registrieren vielfältiger Reize mit Mund, Nase, Ohr, der Haut und dem Muskelsinn durch Bewegungserfahrungen auf der Wickelmatte.

Phasen der Körperpflege bieten den Kindern auf diese Weise wichtige Lernanlässe.

Grundsätzlich wird das Kind immer dann gewickelt wenn man wahrnimmt, dass die Windel verschmutzt sein muss (Optik, Geruch, ...)

Zu folgenden Zeiten werden jedoch alle Kinder frisch gewickelt:

- ✚ Nach dem Mittagessen
- ✚ Nach dem Schlafen

## 2.i) Toilettengang / Sauberkeitserziehung:

In der Zeit, in der die Kinder die Krippe besuchen, werden sie meistens trocken, d.h. sie lernen, auf die Toilette zu gehen und benötigen keine Windel mehr. Sauber - und Trockenwerden sind Zeichen von wachsender Selbständigkeit. Wird das Kind hierbei unterstützt, wird ein komplexer Prozess angeregt und gestärkt, der zwar rein körperlich wirkt, der in erster Linie eine Frage der Reifung von Körper und Persönlichkeit ist und ein wichtiger Schritt in der Unabhängigkeit von Vater und Mutter darstellt.

Das Kind kann sich hierbei als eigenständige Persönlichkeit wahrnehmen, Selbstbewusstsein und Körperwahrnehmung entwickeln und darüber hinaus seine Selbständigkeit vorantreiben. (\*33 Vgl.: Dr. med. Hans- Joachim Kreisl und Verena Zemme: Mein Kind braucht keine Windel mehr. Trocken und sauber ohne Zwang. Urana Verlag, S. 9f ) Wie auch Maria Montessori in ihre These der „Sensiblen Phasen“ darstellt, so kann auch bei der Sauberkeitserziehung davon ausgegangen werden, dass Kinder zu unterschiedlichen Zeiten trocken werden bzw. trocken werden können. Unbedingte Voraussetzung für das Trocken werden ist die Kontrolle der Schließmuskeln von Blase und Darm. Diese Fähigkeit entwickeln Kinder um den 2. Geburtstag. Vorher sind Kinder somit anatomisch nicht in der Lage ihren Stuhlgang und ihr Wasserlassen zu kontrollieren und sollten somit auch kein Toiletten-„Training“ erfahren. Die Sauberkeitserziehung geschieht nicht nach einem festen Ablauf, sondern bei jedem Kind individuell in einem bestimmten Rhythmus, zu einem bestimmten Zeitpunkt und mit besonderen Verhaltensweisen und Vorlieben. Die Sauberkeit/ Windelfreiheit wird in der Regel im dritten Lebensjahr erreicht. Hierfür arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen und legen anhand gemeinsamer Beobachtung den günstigsten Beginn für ein Toilettentraining fest. Dabei wird den Kindern in der Krippe die Möglichkeit gegeben, am Modell der jeweils älteren Kinder zu lernen.

## 2.j) Schlafens- und Ruhezeit

Schlaf ist ein Grundbedürfnis und hat verschiedene Funktionen. Schlaf ist notwendig, um die Körpertemperatur und den Energiestoffwechsel zu regulieren, er unterstützt das Immunsystem. Schlafen fördert das Wachstum (Freisetzung des Wachstumshormons) und im Schlaf werden Erfahrungen vertieft. Schlaf dient der Erholung und ausgeschlafen kann man viel besser lernen. Der Bedarf nach Ruhe und Schlaf ist unterschiedlich. Je kleiner das Kind ist, desto mehr Schlaf benötigt es und es muss am Anfang erst einen Rhythmus finden. Das Schlafbedürfnis ist auch individuell unterschiedlich und hängt außerdem von der Tagesform und der jeweiligen Verfassung ab. Der Krippenalltag hat einen Wechsel von Aktivität und Ruhe. Spielen, Arbeiten, sich zurechtfinden, Bewegung und Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den Erwachsenen fordert Aufmerksamkeit und Wachsamkeit. Deshalb braucht es Phasen der Ruhe und Entspannung, z.B. bei zurückgezogener und ruhiger Beschäftigung, beim Bücherlesen, in der Kuschelecke oder auf dem Schoß. Und selbstverständlich haben die Kinder in der Krippe auch die Möglichkeit zu schlafen. Wenn das Kind müde ist und am Gruppenleben nicht mehr teilnehmen kann, darf es schlafen und wir schaffen einen entsprechenden Rahmen. Generell schlafen unsere Mädchen und Jungen im Schlafräum ihrer Gruppe. Dort hat jedes Kind sein eigenes und vertrautes Bett. Die Kinder bringen hierfür in der Regel was sie zum Schlafen benötigen (Schnuller, Kuscheltier...) mit. Unser Tagesablauf sieht für alle Kinder, die länger als 12.00h bei uns bleiben, eine gemeinsame Ruhezeit vor. Diese beginnt um 12.00 Uhr. Wir haben Rituale, mit denen die Kinder in die Schlafphase geführt werden. Der Mittagsschlaf ist Teil des gemeinsamen Rhythmus in der Krippengruppe.

Das Schlafen in der Krippe muss in enger Abstimmung mit den Eltern der Kinder erfolgen, denn der häusliche Rhythmus des Kindes und der Rhythmus der Kindergruppe müssen zu Beginn des Krippenbesuchs und dann immer wieder aufeinander abgestimmt werden.

Wichtig ist uns dabei, dass das Kind ausreichend Schlaf bekommt, denn es kann nur ausgeruht wirklich von den Angeboten der Gruppe profitieren.

Das Wichtigste ist aber das persönliche Gespräch zwischen Eltern und Fachkräften. Jede Familie bringt ihre eigenen Besonderheiten mit und jedes Kind hat Gewohnheiten, besonders beim Einschlafen. Da es sehr hilfreich ist, sich hierüber auszutauschen ist diese Thematik ein Bereich des Aufnahmegesprächs.

## 2k) Räumlichkeiten/ Außengelände

**Außenansicht:** Unsere Kita liegt in der sogenannten Siedlung von Töging. Es ist ein Flachbau, der 1957 erstellt wurde und 1998/99 eine grundlegende Renovierung erfuhr. Im September 2019 wurde die Kita um eine Krippengruppe erweitert, diese befindet sich im Nebengebäude, dessen Eingangsbereich sich im Harter Weg 4 befindet. Der Kindergartentrakt ist jedoch für das Personal und die Kinder durch einen Durchgang verbunden.

**Gruppenräume:** Wir haben vier Gruppenräume im Kindergartentrakt, in jedem befindet sich ein großzügiger Nebenraum. Allen drei Gruppenräumen ist eine eigene Garderobe und ein Toiletten- und Waschräum zugeordnet. Eine im Gruppenraum integrierte kleine Küchenzeile steht für hauswirtschaftliche Tätigkeiten zur Verfügung.

Im hinteren Trakt des Hauses befindet sich ein Raum in dem zusätzlich Angebote für unsere Vorschulkinder stattfinden.

Außerdem verfügen wir über eine große Turnhalle mit einer Sprossenwand, Langbänken und diversem Turn- und Bewegungsmaterial.

**Außenbereich:** Unser großer Garten ist mit einem Sandkasten im Schatten, verschiedenen Spielgeräten und einem kleinen Kinderholzhaus ausgestattet. Ein großes Piratenschiff dient als Kletter- und Rutschmöglichkeit.

Eine gepflasterte „Terrasse“ dient als Rückzugsmöglichkeit, Fahrbahn für die Roller und Dreiräder und ist für die Brotzeit mit einer Sitzgarnitur ausgestattet.

Die Krippenkinder haben einen eigenen, durch einen Zaun abgetrennten Gartenbereich, in den noch extra Spielgeräte für unter dreijährige Kinder gebaut werden.

Er ist im Kitagarten integriert, jedoch abgetrennt, dass wir eine gute Aufsichtspflicht gewährleisten können, da die Spielgeräte der größeren Kinder nicht für U3 Kinder geeignet und erlaubt sind.

Eine Personalküche im Kindergartentrakt mit einer Essgruppe in der Teambesprechungen stattfinden, ist ebenfalls vorhanden. Zusätzlich haben wir eine gut ausgestattete Bücherei, die ebenfalls als Besprechungsraum dient. Ein Büro dient als Arbeitszimmer für die Leitung und deren Stellvertretung.

**Die Krippe** besteht aus einem großen Gruppenraum, der auch eine verschließbare Küchenzeile beinhaltet. Außerdem gibt es einen Wasch- und Wickelraum mit Toiletten, eine Garderobe für die Kinder und einem Wartebereich für die Eltern. Neben dem Gruppenraum ist ein Schlafraum für die Kinder mit stapelbaren Bettchen, somit kann dieser Raum auch schnell zum Bewegungsraum umfunktioniert werden. Wir wollen die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder dadurch unterstützen, indem wir ihnen eine Umgebung zugänglich machen, in der sie ein reiches Angebot für ihre Sinne, Interessen, Bedürfnisse und Ideen vorfinden. Die Gruppenräume sind daher so strukturiert, dass auch die Kleinsten sich selbständig zu Recht finden, im Kuschelregenbogen, der zugleich durch die farbigen Plexiglasplatten auch noch die Sinne anregt, der Bauecke/Rollenspielecke, dem Mal- und Basteltisch und dem Esstisch. Mit dem Blick auf die sensorische Entwicklung der Kinder, sind in unserem Gruppenraum vielfältige Bewegungsanregungen zu finden. So können die Kinder ihre Fähigkeiten entwickeln, verfeinern und dabei zugleich die Geheimnisse ihrer Umwelt erforschen.

Außerdem- wie oben beschrieben -, befindet sich angrenzend an die Krippe ein Krippenkinder Gartenbereich, mit einer bespielbaren Terrasse, einer Wiesenspielfläche mit Spielgeräten für unter 3 jährige und einem Sandkasten.

### **Mittagessensraum:**

Seit September 2017 bieten wir ein Mittagessen im Kindergarten an, dieses wird vom Kegelstüberl Töging geliefert und kostet 2,50€, in der Krippe kostet eine Portion 2,00€. Es besteht aus einer Vorspeise oder Nachspeise und einem warmen Hauptgericht. Der Mittagsraum bietet 25 Sitzplätze. Die Krippenkinder essen in der Krippe.



## **3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte**

### **3.1 Pädagogische Arbeit mit Kindern in der Kita**

#### **a) Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung**

Bildung - Erziehung - Betreuung

#### **Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit:**

Jedes Kind ist eine „eigene Persönlichkeit“, jedes Kind ist einzigartig und besonders auf seine eigene Weise, bringt verschiedene Erfahrungen mit, hat schon ein bestimmtes Wissen, besitzt Talente und Fähigkeiten, ist aber auch auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Wir stärken und fördern das Kind und respektieren es in seiner Persönlichkeit. Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen, ihm Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit entgegen zu bringen.

#### **In der Krippe:**

Die Gesellschaftsstrukturen haben sich in den letzten Jahren sehr verändert. Neben den traditionellen Großfamilien gibt es immer mehr Kleinfamilien und Alleinerziehende mit Einzelkind.

Deshalb steigt das Bedürfnis auf eine adäquate, professionelle Betreuungsmöglichkeit in einer „Kinderkrippengruppe“.

Die Kinderkrippe „ St. Josef´s Zwerger´l „, bietet Kleinkindern die Möglichkeit in einem sozialen Umfeld aufzuwachsen.

In einer altersgemischten Gruppe (von 1-3 Jahren) findet ein sozialer Austausch statt. Wir wollen, dass sich die Kinder in einer liebevollen, herzlichen, fröhlichen Atmosphäre geborgen und sicher fühlen.

Die Kinder lernen auch im Umgang und Austausch mit der Gruppe mit Konflikten umzugehen und Lösungen zu finden. Der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kinderkrippe liegt im „entwicklungszentrierten Ansatz“ Der Entwicklungsstand des Kindes ist hier für sämtliche Aktivitäten und Förderungen ausschlaggebend. Wir holen das Kind in seiner Entwicklung ab, wo es gerade steht. Durch die Einzigartigkeit, Persönlichkeit und Individualität jeden Kindes, ist es besonders wichtig, auf die gegenwärtige Situation einzugehen und sie zusammen mit den Kindern zu gestalten. Somit werden Entwicklungsstände, Erlebnisse und Fragen Gegenstand des Gruppenlebens.

**Mit folgenden Zielen wollen wir in unserer Kita. individuell auf jedes Kind eingehen:**

- eine Atmosphäre des Angenommen seins und der Geborgenheit schaffen
- zur Selbständigkeit anregen und Selbstvertrauen stärken
- Einüben sozialen Verhaltens in einer Gruppe – dazu gehören auch, der Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen und auch das „Aufschieben“ von Bedürfnissen
- Interaktions- und Kommunikationsfähigkeiten erlernen
- Kennen und Einhalten von Gruppenregeln
- Werte und Umgangsformen weitergeben
- Wissen ganzheitlich vermitteln

### **b) Förderung der Basiskompetenzen von Kindern**

Die Kita hat einen Bildungsauftrag. Das Spiel hat die größte Bedeutung da es die einfachste und Kind-gerechteste Form des Lernens ist. Bei allen Angeboten legen wir Wert darauf, dass sich die Kinder miteinbringen können und kreativ und phantasievoll mitwirken können. Das Kind soll seine Erfahrungen ganzheitlich, mit all seinen Sinnen erleben.

Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder in allen Bildungsbereichen ganzheitlich zu fördern und zu unterstützen und ihre Ausdauer, Motivation und Konzentration zu steigern. Um die Wahrnehmung und das Interesse der Kinder zu wecken verwenden wir verschiedene Materialien. Die Bildungsbereiche sind nicht einzeln zu betrachten, sondern gehen ineinander über und tragen somit zu einer Ganzheitlichen Entwicklung bei.



### c) Die pädagogische Fachkraft- Begleiterin des Kindes

**Wir verstehen Erziehen als:**

- Begleiten
- Ein Freund sein / eine Vertrauensperson / eine Bezugsperson
- Auch ein partnerschaftliches Miteinander
- in Beziehung leben
- die Neugierde und Experimentierfreude der Kinder zu erkennen und zu unterstützen
- individuell auf die verschiedenen Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder einzugehen

### **3.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche des Kindergartens**

#### a) Ethische und religiöse Bildung

Durch eine bewusste Erziehung zur Rücksichtnahme, Wertschätzung, Offenheit und Vertrauen werden die ersten Grundlagen für religiöse Grundhaltungen gelegt. Zur christlichen Ausrichtung unserer Arbeit gehören, das Feiern der Feste im kirchlichen Jahreskreis und die Pflege von religiösem Brauchtum. Durch das Erzählen ausgewählter biblischer Geschichten erfahren die Kinder von Jesus, der den Menschen in Liebe nahe kommt, aber auch, was Menschen mit Gott erlebten. Durch das Erleben der Natur als Schöpfung Gottes, die Hinführung zum Entdecken und Staunen, werden Ehrfurcht und Dankbarkeit geweckt. Ein offener und toleranter Umgang mit anderen religiösen Überzeugungen ist uns selbstverständlich.

#### b) Emotionalität und soziale Beziehungen

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Erziehung zu sozialem Verhalten. Viele Kinder machen hier die ersten sozialen Erfahrungen in einer Gruppe. Kontakte aufnehmen können, sich in die Gruppe integrieren und andere akzeptieren lernen ist dabei wichtig. Das Zusammenleben in Gemeinschaft erfordert gewisse Spiel- und Gruppenregeln mit denen die Kinder vertraut gemacht werden.

Auf das Hinführen und Einüben einiger Verhaltensweisen legen wir besonders Wert:

- Rücksichtnahme - auf die Bedürfnisse und Meinungen anderer
- Hilfsbereitschaft - erkennen, wo man helfen kann, Verantwortungsgefühl entwickeln
- Toleranz die Stärken und Schwächen der Einzelnen zu akzeptieren, jedoch so nehmen wie er ist
- Konfliktfähigkeit – eine gewisse „Streitkultur“ lernen, indem die Kinder die Möglichkeit bekommen Konflikte selbständig oder mit Hilfestellung zu lösen.
- Selbständig werden



### c) Sprachliche Bildung und Förderung

Unsere Ziele sind:

- Die sprachliche Entwicklung fördern,
- Zu einer guten sprachlichen Ausdrucksfähigkeit verhelfen
- Sprachschwierigkeiten- und Auffälligkeiten erkennen und „mildern“

Durch das Hören und Erleben von Geschichten, Märchen und Reimen macht das Kind Erfahrungen mit Schriftsprache, erhält Sprechanreize und erweitert seinen Wortschatz. Gespräche und Rollenspiele fördern die Kommunikation untereinander. Es ist uns ein Anliegen, Kinder anderer Nationalitäten mit der deutschen Sprache vertraut zu machen. Hierfür findet bei Bedarf, der Vorkurs-Deutsch statt. Da alle Erzieherinnen verpflichtet sind, über das Jahr verschiedene Beobachtungsbögen über die Kinder zu führen, wird an Hand des „Sismik“ oder „Seldak“- Bogens und der gemachten Beobachtungen herausgearbeitet, welche Kinder zum Sprachvorkurs der Schule gehen. Dieser Vorkurs Deutsch beginnt erst in der Einrichtung durch Sprachförderaktivitäten wie Fingerspiele, Lieder, Geschichten, Logiko Spiele usw...,die über das Jahr immer ganz nebenbei laufen ab Januar des Jahres, in dem das Kind Vorschulkind wird und läuft 1,5 Jahre! Ab September des Vorschuljahres, besuchen die Vorkurskinder auch 2 – 3 mal in der Woche hierfür die Schule.

### d) Mathematische Bildung

Es ist uns in unserer pädagogischen Arbeit wichtig, Mathematik im Alltag erlebbar zu machen. Dies geschieht zum Beispiel beim täglichen Zählen im Morgenkreis als auch beim abzählen und Sortieren von Gegenständen, Formen und Farben. Außerdem bieten wir das Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ an, welches sich über 10 Wochen hinweg erstreckt und Zahlen spielerisch näher bringt.

### e) Naturwissenschaftliche und technische Bildung



Kinder experimentieren, hinterfragen und erforschen ihre Umwelt gerne. Es ist uns wichtig, die Kinder bei ihren Entdeckungen zu unterstützen und zu begleiten.

Wir achten darauf, uns hierbei Zeit für die Entdeckungen zu nehmen und gemeinsam zu hinterfragen.

Wir möchten den Kindern durch verschiedene Materialien, naturwissenschaftliche und technische Lernanreize bieten.



#### f) Umweltbildung und -erziehung

Unser Ziel ist es, bei den Kindern Interesse an Natur und Umwelt zu wecken und zu fördern. Wir versuchen dies durch das Bewusste Erleben der Jahreszeiten, durch Projekte, Anschauungen, Beobachtungen, Spaziergänge und Experimente. Umweltbewusstes Verhalten üben wir ein indem wir z.B. Mülltrennung und Müllvermeidung praktizieren.



#### g) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und -erziehung

Das Kind hat eine natürliche Fähigkeit sich gestalterisch auszudrücken. Dies wollen wir fördern durch Bereitstellen und Kennen lernen von Materialien und verschiedenen Geräten am Basteltisch oder während gezielten kreativen Bastelangeboten. Durch gezielte Angebote bringen wir den Kindern neue Techniken nahe. Beim Gestalten, Malen, Modellieren fördern wir die Feinmotorik und die Kinder können eigene Ideen verwirklichen. Vor allem aber wollen wir die Kinder zu selbständigem, kreativem, und phantasievollem Gestalten anregen.

#### h) Musikalische Bildung und Erziehung

Die Bereiche Musik, Rhythmus, Bewegung und Sprache, bieten viele Möglichkeiten für kreative Ausdrucksweisen. Durch Lieder, Singspiele und Tänze macht das Kind Erfahrungen mit Melodie, Klang und Rhythmus.

Durch den Einsatz von kindgemäßen Musikinstrumenten, wie dem Orffinstrumentarium, fördern und unterstützen wir die rhythmisch- musikalische Bildung.

Einmal in der Woche kommt die Tanzschule Konvalin zu uns in den Kindergarten und bietet Kindertanzen an, für die Kinder die das möchten.

#### i) Bewegungsbildung und -förderung, Sport

Einen Schwerpunkt sehen wir in der Bewegungserziehung. Die Kinder haben die Möglichkeit an Geräten und verschiedenen Materialien und Gegenständen zu experimentieren, wobei Freude und Spaß an der Bewegung im Vordergrund stehen. Mut, Körperwahrnehmung und Ausdauer, aber auch erstes mathematisches Wissen werden dabei gefördert. Durch das große Angebot an Bewegungsmöglichkeiten (Turnraum, Aufenthalt im Garten) werden Bewegungsabläufe gefestigt, das Interesse an Bewegungserfahrungen gesteigert, Sicherheit und Selbstbewusstsein gewonnen und Erfolgserlebnisse vermittelt.

## j) Gesundheitsbildung



Wir achten auf das körperliche und das geistig-soziale Wohlbefinden der Kinder. Dabei ist uns das Bewegungsangebot wichtig, aber auch Übungen die zu Ruhe Entspannung und Ausgeglichenheit führen.

Kindgemäße Hinführung und Vorsichtsmaßnahmen zur Unfallverhütung, den Witterungsverhältnissen entsprechende Kleidung um Krankheiten vorzubeugen und Hygiene im Sanitärbereich sind uns ein großes Anliegen.

Themen wie Ernährung und Zahnpflege werden den Kindern z.B. durch einen Besuch beim Zahnarzt verständlich nahe gebracht. Auf eine gesunde Brotzeit legen wir großen Wert.

### **3.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Krippe**

**Unsere Arbeit konzentriert sich auf folgende Bereiche ( Schwerpunkte ):**

#### **3.3.a) „Lebensordnung“:**

In dieser ziemlich, auch schon für Kleinkinder „hektischen Zeit“, bieten wir Spiele zur Entspannung und Ruhe, sowie zur Konzentrationsförderung an. Durch Phantasiereisen, Musik und das Spielen, Schaukeln, Spazieren in „kleinen Gruppen“ möchten wir den Kindern neben „Bewegung“ auch „Ruhe“ vermitteln.

Spannung und Entspannung können so das Gleichgewicht wiederherstellen und sich seelisch und körperlich „positiv“ auf das Kind auswirken.

\*Zitat:“ In der Ruhe liegt die Kraft“

#### **3.3.b) Die Selbständigkeit fördern:**

Verschiedenen Spielecken in denen die Kinder bauen, kuscheln, oder sonstige Spielaktionen erfinden, einfach nur träumen oder beobachten können, sind geschaffen, damit die Kinder ihre individuellen Aktivitäten umsetzen können. Die Kinder werden angeregt, kleine Aufgaben mit der Erzieherin zu übernehmen: z.B. den Morgenkreis einläuten, Tisch decken, Aufräumen des Spielbereichs; dadurch werden die Kinder in Ihrem Selbstvertrauen gestärkt und lernen spielerisch Selbständig zu werden. Sie sind stolz, auf das was sie schon können und lernen für sich selbst und andere zu handeln.

### 3.3.c) Sozialverhalten entwickeln:

In der altersgemischten Kindergruppe, lernen die Kinder sich gegenseitig zu respektieren, teilen und Rücksichtnahme...

Wir, das pädagogische Betreuungspersonal sind beobachtend und begleitend dabei, um nötige Hilfestellung zu geben.

### 3.3.d) Ernährung, Bewegung und Motorik:

Den Körper bewegen, vom Drehen zum Krabbeln und vom Klettern zum Laufen. Das sind wichtige Entwicklungsschritte, die die Körperwahrnehmung fördern, sowie die „Ich-Entwicklung“ aufbauen und Spaß und Freude am eigenen Körper erleben.

Wir bieten regelmäßige Bewegungsangebote an z.B. Klettern, Springen, Hüpfen, Tanzen etc. mit individuellen Bewegungsmaterialien, die wir zur Verfügung stellen. Hierzu nutzen wir den Turnraum im Kindergartengebäude oder den Ruheraum. Wenn der Garten vollends fertiggestellt ist, haben wir dort einen schönen, ausreichenden Platz zum Spielen im Freien und um dem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen.

Wir frühstücken täglich zusammen, es ist uns wichtig, dass die Ernährung ausgewogen, abwechslungsreich und vitaminreich ist. Um 11.15 Uhr nehmen wir ein leckeres Mittagessen ein und achten darauf, dass es frisch und ohne Zusatzstoffe ist (eine leckere Bio-Obst und Gemüsebox wird wöchentlich 1x angeliefert). Wasser, Milch und Tee werden in der Krippe angeboten. Wir kochen auch immer wieder mal mit den Kindern – z. B. Suppe, Brei, Gemüse, oder wir backen Plätzchen an Weihnachten usw.





### 3.3.e) Sprachliche Entwicklung:

Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung. Durch das Singen von Liedern, Bilderbuchbetrachtungen und das regelmäßige Vorlesen von Büchern, unterstützen wir die sprachliche Entwicklung in besonderem Maße. Zur Sprachentwicklung gehören auch die beliebten Fingerspiele, sowie Sing- und Tanzspiele. Wir versuchen, die Sprechfreude der Kinder zu unterstützen, indem wir Materialien anbieten, die die Kinder zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen. Jegliches Tun wird mit Sprache begleitet.

### 3.3.f) Kreativerziehung

Kreatives Gestalten zielt auf eigenständiges, gestalterisches Handeln ab. Durch das Ausprobieren verschiedenster Materialien und Methoden, lernen die Kinder den sicheren Umgang mit Scheren, Pinseln, Stiften und Knete. Gestalterisches Handeln fördert die Wahrnehmungsfähigkeit, Auge- Handkoordination, Feinmotorik und regt die Fantasie sowie die Kreativität an. Die fertiggestellten Arbeiten werden in einer Sammelmappe gesammelt und so als eine schöne Erinnerung am Ende der Krippenzeit mit nach Hause gegeben.

### 3.3.g) Musikalische Erziehung:

Während des Tagesablaufs werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet, z.B. im Morgenkreis das Begrüßungslied, zum Händewaschen, oder auch mit einem Schlaflied. Durch Freude an der Musik, lernen die Kinder auch einfache Instrumente und deren Handhabung kennen z.B. Rasseln und Trommeln usw.

### 3.3.h) Religiöse Erziehung und Feste und Feiern:

Wir vermitteln den Kindern eine offene und christliche Grundeinstellung, das Leben wir auch im täglichen Miteinander. Es ist uns wichtig, den Kindern einen respektvollen und schätzenden Umgang untereinander zu vermitteln und vorzuleben.

Auch ein gemeinsames Tischgebet, gehört zu unserem täglichen Tagesablauf.

Wir wollen Jesus Christus und seine Botschaften kennen lernen und kirchliche Feste gemeinsam feiern. Feste wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern und auch Muttertag, Sommerfest und Fasching feiern wir zusammen, einige Feste auch mit den Kindergartenkindern zusammen. Der Geburtstag Ihres Kindes soll auch ein besonderer Tag sein, wir feiern ihn mit einem Geburtstagskreis, Lied und verspeisen gemeinsam den mitgebrachten Kuchen oder was das Kinderherz sonst begehrt. Natürlich gibt es auch ein kleines Geschenk für das Geburtstagskind.

In unserer Arbeit, werden den Kindern die Bedeutung und der Sinn von Festen und Feiern nahegebracht, wir wollen den Kindern die Grundgedanken des jeweiligen Festes näher bringen. Die Kinder erfahren Vorfreude, Zusammengehörigkeitsgefühl und Gemeinschaft.



### 3.3.i) Elternarbeit in der Krippe:

Ganz wichtig, ist uns auch eine positive Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch in unserer täglichen Arbeit in der Kinderkrippe mit den Eltern. Wir bieten regelmäßige Elterngespräche über die Entwicklung der betreuten Kinder nach Terminvereinbarung an. Sind im täglichen Austausch miteinander (über den allgemeinen Tagesrhythmus des Kindes etc.) Halten in einem „Eingewöhnungstagebuch“ wichtige, gemeinsame Ereignisse fest, wie z.B. „ein Kind geschlafen hat“; es zahlt, oder kränklich ist; etc. Außerdem führen wir über die Jahre einen Portfolioordner für jedes Kind, um besondere Ereignisse darin festzuhalten, den Entwicklungsstand und die Körperwahrnehmung des Kindes zu sehen, sowie auch als schöne Erinnerung an die Krippenzeit, die sie dann am Ende der Krippenzeit mit nach Hause nehmen dürfen.

## 4. Unsere methodische Umsetzung

### 4.1 Übergänge des Kindes – Transitionskompetenz

#### 4.1.a) Übergang von der Familie in die Krippe:

Für Ihr Kind, wie auch für Sie als Eltern, ist der Übergang von der Familie in die Krippe nicht leicht, denn versetzt man sich in die Lage des Kindes, weiß man, dass es für das Kind bisher meist nur die Erfahrungswelt der Familie gab. Das heißt, dass die Eltern, manchmal auch noch die Großeltern, bisher allein die Bezugspersonen darstellten, mit denen es seinen Alltag erlebte. In der Regel hat bis zur Aufnahme des Kindes in der Krippe keine Trennung von den Eltern über einen längeren Zeitraum des Tages stattgefunden. Vielleicht war das Kind schon einmal bei seiner Oma oder bei der Nachbarin doch das sind vertraute Personen, die das Kind über einen längeren Zeitraum im Beisein seiner Eltern kennenlernen konnte.

Mit Eintritt in die Krippe ist alles anders. Eine Vielzahl an Herausforderungen muss das Kind hier parallel bewältigen.

#### **Es muss:**

- ✚ sich an eine neue Umgebung gewöhnen
- ✚ neue Regeln verstehen
- ✚ sich an eine oder mehrere neue Bezugspersonen gewöhnen
- ✚ sich an die andauernde Nähe anderer Kinder gewöhnen
- ✚ den „Verlust“ aller bisher vertrauten Menschen über mehrere Stunden verkraften

Diese Veränderungen sind mit Stress verbunden, denn das Kind wird mit etwas ihm bisher Unbekanntem konfrontiert, und das gilt es, emotional zu bewältigen; denn ein Kind kann sich grundsätzlich nur dann auf die Welt einlassen und die Entdeckungsfreude entwickeln, wenn es sich sicher und wohl fühlt. Bisher hat das Kind ja nur Ihnen vertraut, kommt plötzlich eine fremde, neue Person hinzu, ist das erstmal ein Schock und das Vertrauen und die Bindung müssen erst wachsen. Deshalb ist es so wichtig, den Übergang in die Krippe so behutsam wie möglich zu gestalten, mit genügend Zeit und Geduld. So kann das Kind eine Bindung zur Erzieherin aufbauen und ihr langsam sein Vertrauen schenken.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dem Kind erst einmal im Beisein der Eltern die Möglichkeit zu geben, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Das Kind muss wissen, dass es sofort zu seinen Eltern zurückkehren kann, wenn ihm etwas nicht geheuer ist. Im nächsten Schritt würde die Erzieherin in Interaktion mit dem Kind treten, d.h. sich bewusst im Beisein der Eltern als Kontaktperson anbieten, mit dem Kind spielen, es füttern und trösten, es wickeln und schlafen legen. Wenn das Kind sich auf all diese Dinge einlässt – ein Prozess, der durchaus mehrere Tage bis Wochen dauern kann – dann gilt die Eingewöhnung als gelungen. Das Kind hat dann eine Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut. Diese Bindung steht nicht in „Konkurrenz“ zur Elternbindung, sondern besitzt eine ganz eigene Bedeutung für das Kind in Bezug auf die Alltagsbewältigung in der Einrichtung. Die Erzieherin wird zukünftig den sicheren Pol in der Einrichtung für das Kind darstellen.

### Wichtige Informationen zur Eingewöhnung für Sie, liebe Eltern :

**Wichtige Grundsätze haben wir für Sie aufgeschrieben, um Ihnen und Ihrem Kind den Start in den Krippen-Alltag zu erleichtern:**

1. Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten; das verzögert den Eingewöhnungsprozess.
2. Bleiben Sie die ersten Tage auf jeden Fall mit Ihrem Kind in der Krippe. Sie sind eine notwendige Sicherheit für Ihr Kind.
3. Verabschieden Sie sich nach einer vereinbarten Zeit ( ca. 1 Stunde) und gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause
4. Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungszeit in der Krippe bitte eher zurückhaltend; beobachten Sie Ihr Kind im Umgang mit anderen Kindern und der Erzieherin.
5. Nach Absprache mit Ihnen, wird der Zeitpunkt der ersten kurzen Trennung ( ca. 10 Min. ) von Ihrem Kind vereinbart.
6. Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist sehr wichtig!
7. Sie verlassen den Gruppenraum und bleiben bitte in der Nähe der Krippe oder im Wartebereich. Das Verhalten Ihres Kindes zeigt uns, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist.
8. Weitere Schritte der Eingewöhnung werden von nun an ganz individuell auf Ihr Kind abgestimmt:
  - Tageszeit, Dauer und Anwesenheit werden beredet.
  - Sie tauschen Informationen zur Befindlichkeit Ihres Kindes mit den Erzieherinnen aus.
  - Behutsam übernimmt die Erzieherin sensible Aufgaben wie Essen, Wickeln und Schlafen mit Ihrem Kind.
  - Nach ca. zwei bis drei Wochen hat sich Ihr Kind bei uns eingelebt und Sie spüren, dass es sich in der Krippe wohlfühlt.

### Was Sie vorab wissen müssen:

Da wir mit der Krippe zur Kindertagesstätte geworden sind, arbeiten wir natürlich eng zusammen! Es finden 1x im Monat Gesamtteambesprechungen statt, dort besprechen wir aktuelle Themen, planen gemeinsame Feste und Aktivitäten, natürlich jedoch immer mit Rücksicht auf das Alter der Kinder, denn wir holen die Kinder da ab, wo sie gerade stehen und stärken sie!

Natürlich hat jedes Kind aus der Krippe in dem Jahr in dem es drei Jahre alt wird, auch einen Platz im Kindergarten, hierfür müssen sie sich dann nicht erneut anmelden.

Für die Kindergartenkinder, wie auch für die Krippenkinder, findet in der Woche nach den Pfingstferien immer die Schnupperwoche statt. Während dieser Woche haben die Neuanfängerkinder für das kommende Kitajahr die Möglichkeit, an einem Vormittag ( in der Krippe Nachmittag) eine Stunde den Kindergarten oder die Krippe zu besuchen und kennenzulernen. Der Termin hierfür, wird immer bei der Platzzusage ausgemacht, die im Januar erfolgt. Für die Neuanfängereltern findet immer ein Elterninfoabend statt, an dem Sie alles Wichtige erfahren, bezüglich Eingewöhnung, Ablauf, was muss ich mitbringen usw. und an dem Sie das gesamte Personal kennenlernen. Bevor die Kinder mit der Krippe beginnen, bekommen Sie von den Betreuerinnen einen Fragebogen während des Aufnahmegesprächs, um Ihr Kind und seine bisherigen Gewohnheiten besser kennenzulernen, damit ihm die Eingewöhnung leichter fällt. Am Ende der Eingewöhnung, bekommen Sie von den Erzieherinnen einen Feedbackbogen und es wird ein Elterngespräch geführt, um sicher zu gehen, dass Ihr Kind und Sie sich wohl fühlen.

Für die erste Zeit in der Krippe, ist es für das Kind wichtig, vertraute Dinge von zu Hause dabei zu haben, z.B. ein Schmusetuch, Stofftier o.ä. Das gibt dem Kind Sicherheit und ein Stück zu Hause, außerdem muss das Kind alles sonst in der Krippe teilen lernen.. da ist es gut, etwas Eigenes von zu Hause dabei zu haben. Auch ein „Erinner mich Buch“ wäre eine gute Idee – ein kleines Fotobuch, in dem die wichtigsten Bezugspersonen drin sind. Das „Erinner mich Buch“ hilft Kindern, ihrer Sehnsucht Ausdruck zu verleihen und es hilft den Erzieherinnen, darauf zu reagieren.

#### 4.1.b) Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

Der Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung eines Kindes. Er wird von uns durch gezielte Auseinandersetzung und Projekte gut vorbereitet und gestaltet. Kinder sollten diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neuen Lernumgebungen in der Kindergartengruppe einlassen können.

Auch wenn viele Krippenkinder stolz sein werden, nun zu den „Großen“ zu gehören: Der Abschied von der Krippe ist immer auch mit Trennung und Loslassen verbunden. Trennungsschmerz muss angesprochen werden, Abschied nehmen wird in Rituale, wie zum Beispiel einem Abschiedsfest oder einem Geschenk eingebettet.

Zum Abschied können wir uns noch einmal gemeinsam das Portfolio des Kindes anschauen und besprechen, was es in der Krippe alles gelernt hat und welche großen Entwicklungsschritte damit verbunden waren. Damit vermitteln wir dem Kind, dass es auch die neuen Herausforderungen bewältigen kann. Kinder müssen im Übergang gut begleitet

werden. Mit dem Besuch einer Kindergartengruppe sind für Krippenkinder neue Anforderungen verbunden. Im Gegensatz zur behüteten Atmosphäre in der Krippe werden sie in der Regel auf größere Gruppen stoßen, im sozialen Miteinander müssen sie sich gegenüber den vielen neuen und oft auch älteren Kindern behaupten. Sie müssen sich an einen Tagesablauf gewöhnen, der in der Regel weniger Ruhephasen und Pflegezeit bietet. Ideal ist ein gleitender und über einen längeren Zeitraum angelegter Übergang.

In unserem Krippenalltag wird das Thema „Kindergarten“ durch Themenbücher und bestimmte Kindergarten-Projekte, wie Ernährung, Farbe, Tiere und Körper, oder auch Kindergartenbesuche und gemeinsame Feste, lange vor dem Übergang behandelt. Bei einem Besuch im Kindergarten, kann gemeinsam mit den großen Kindern auf dem Kindergartenaußengelände gespielt und die neuen „großen“ Spielzeuge und Klettermöglichkeiten erobert werden. Wir erleben dort einen Vormittag, mit Frühstück, Freispiel und vielen neuen tollen Dingen.

Die Kinder können so erste Kontakte aufbauen und ein neues Umfeld kennenlernen, ohne bereits den gesamten Tagesablauf im Kindergarten bewältigen zu müssen. Sie wissen, dass ihnen nach einiger Zeit die überschaubarere und behütete Atmosphäre der Krippe zur Verfügung steht. Für die Kooperation zwischen Krippe und Kindergarten ist es uns wichtig, dass wir mit dem Kindergarten im Austausch stehen, da wir eine Einrichtung sind und auch regelmäßig gemeinsame Teamsitzungen mit dem Kindergartenteam stattfinden. So können wir gemeinsam Übergänge gestalten und dafür Sorge tragen, dass wichtige Informationen zur Gestaltung des Übergangs früh ausgetauscht, Übergangsprozesse gemeinsam geplant und Kinder wie Eltern im Übergang von der Krippe in den Kindergarten gut begleitet werden.

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“ sagt Hermann Hesse in seinem Gedicht „Stufen“. Er setzt das Bild der Lebensstufen in Poesie um, spricht von Abschieden und Neubeginn, von Tapferkeit, die nötig ist, aber auch von Vorfreude und dem Empfinden von seelischer Gesundheit, wenn der nächste Schritt gemeistert wurde.



## Was brauche ich für die Krippe:

**Bitte bringen Sie am ersten Tag folgende Dinge in die Kita mit:**

- + Windeln und Pflegecreme ( Krippe – falls noch nötig auch für Kiga)
- + Feuchttücher
- + 1 Beutel mit Wechselsachen
- + Lieblingstier / Schmusetuch/Schnuller falls benötigt ( Krippe)
- + Schlafanzug (Krippe)
- + Zahnputzwerkzeuge (Krippe)
- + Eigener Trinkbecher / Trinkflasche
- + Brotzeitbox
- + Hausschuhe ( mit Klett oder Hüttenschuhe )
- + Matschhose, Regenjacke und Gummistiefel
- + Turnsachen
- + Telefonnummern für den Notfall
- + wetterfeste Kleidung
- + das „ Erinner-mich-Buch“ ( siehe Beschreibung /Eingewöhnung- nur für Krippe)
- + Foto des Kindes für das Bettchen ( Krippe)
- + leerer, schmaler Ringbuchordner für die Portfoliomappe ( Krippe)

**Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihr Kind bequeme Kleidung trägt, die auch mal schmutzig werden darf☺**

### 4.1.c) Der Übergang von der Familie in den Kindergarten:

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist für Kinder die noch nie vorher in einer Krippe oder Spielstube waren , aber auch für deren Familien und das pädagogische Personal eine sensible Phase. Deshalb wird in unserem Kindergarten eine begleitete Eingewöhnungszeit gelebt.

Eine begleitete, schrittweise Eingewöhnung des Kindes in der Kindertageseinrichtung fördert den Bindungsaufbau zwischen pädagogischer Bezugsperson, Kind und Eltern. Bindung ist die Voraussetzung für eine gelingende Bildungsarbeit. Zudem wird die Resilienz des Kindes gestärkt. (Resilienz= Widerstandsfähigkeit und die Fähigkeit mit Übergängen und kritischen Lebenssituationen kompetent und gestärkt zu bewältigen.)

Um einen guten Übergang in die Kindertageseinrichtung zu ermöglichen, findet ein Vorgespräch mit den Eltern statt. Hierbei wird die Eingewöhnung mit ihren Schwerpunkten mit den Eltern nach dem Elternabend besprochen.

In der Eingewöhnungsphase begleitet eine feste Bezugsperson der Familie das Kind. Das sind in der Regel Vater oder Mutter. Es können jedoch auch Oma, Opa oder eine weitere feste Bezugsperson der Familie die Eingewöhnungsphase begleiten. Auch aus der Kindertageseinrichtung wird während dieser Zeit eine feste Bezugsperson das Kind und seine Familie begleiten.

Die Kinder werden während der Eingewöhnungszeit gestaffelt aufgenommen. So gewährleisten wir ausreichend Zeit für das einzelne Kind und seine individuellen Bedürfnisse während der Übergangsphase. Die Phasen der Eingewöhnungszeit teilen sich in drei Phasen auf. Dabei orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

### **1. Phase (drei Tage)**

Das Kind bleibt mit der Bezugsperson aus der Familie ca. 1 Stunde in der Gruppe. Während dieser Zeit haben Kind und Bezugsperson einen festen Platz in der Gruppe. Die Bezugsperson bleibt beständig auf diesem Platz um ein fester Bezugspunkt in der neuen Gruppe für das Kind zu sein. Die Bezugsperson ist voll und ganz für das Kind da, beobachtet es, schenkt ihm bei Bedarf Nähe und Geborgenheit, drängt es jedoch nicht zur Kontaktaufnahme und zum Spiel mit den Kindern der Gruppe. Dies wird das Kind automatisch tun, wenn die Zeit gekommen ist. In dieser Phase ist die volle Aufmerksamkeit der Bezugsperson für das einzelne Kind wichtig. Deshalb ist es empfehlenswert jüngere Geschwisterkinder nicht mitzunehmen. Die Bezugserzieherin aus der Kindertageseinrichtung nimmt während dieser Zeit vorsichtig Kontakt zum Kind auf, ohne es dabei zu drängen. Während dieser Phase ist die Bezugsperson aus der Familie noch allein für die körperliche Pflege des Kindes zuständig. Der Bezugserzieher beobachtet die Pflegesituationen, um später Rituale und Gewohnheiten in den Tagesablauf des Kindes übernehmen zu können.

### **2. Phase (ca. drei Tage)**

Der erste Trennungsversuch wird vorbereitet. Nach einigen Minuten verabschiedet sich der Elternteil vom Kind und verlässt für eine feste Zeit (zu Beginn ca. 15 Minuten) die Gruppe, bleibt allerdings in der Einrichtung. Lässt sich das Kind nicht vom Bezugserzieher beruhigen, wird das Elternteil vorzeitig zurückgeholt und es wiederholt sich die Phase 1 zur Stabilisierung des Kindes. Lässt sich das Kind beruhigen und ist weiterhin an dem Gruppengeschehen interessiert, so wird die Trennungszeit tageweise ausgedehnt. Das Elternteil kehrt, nach der abgesprochenen Zeit, wieder in die Gruppe zurück und geht mit dem Kind nach Hause. So bekommt das Kind die Sicherheit, dass der Kindergarten vorbei ist, sobald Mama oder Papa wieder da sind. In dieser Phase übernimmt der Bezugserzieher die Pflege des Kindes im Beisein des Elternteils. Auch bei einer guten Trennung, werden für diese Phase drei Tage eingeplant. Sie dienen als Stabilisierung für das Kind.

### **3. Phase (Schlussphase)**

Das Kind kommt mit dem Elternteil in den Kindergarten. Nach der Verabschiedung verlässt das Elternteil die Einrichtung, bleibt jedoch jederzeit erreichbar. Die Zeiten in der Kindertageseinrichtung werden nun langsam erhöht. Am Anfang empfehlen wir das Kind nur stundenweise, später zu den üblichen Buchungszeiten im Kindergarten zu lassen. Jede Eingewöhnung verläuft anders. Auch kann sich die Eingewöhnungszeit zwischen Kindergarten und Krippenkindern zeitlich unterscheiden. Deshalb sprechen wir mit den Bezugspersonen aus der Familie die einzelnen Trennungsphasen immer wieder durch und entscheiden nach genauer Beobachtung des Kindes, wie der nächste Schritt für einen guten Übergang in den Kindergarten aussehen wird. Wir raten jedoch ausreichend Zeit für die Eingewöhnungszeit. Umso entspannter Eltern eingewöhnen, umso leichter wird das Kind sich trennen und Sicherheit bekommen.



#### 4.1.d)Wir möchten Ihnen folgende Ratschläge im Hinblick auf den Übergang an die Hand geben:

- Versuchen Sie schon vor Kindergartenbeginn den Kontakt zu anderen Kindern anzubahnen
- Kaufen Sie gemeinsam mit dem Kind die benötigten Utensilien für den Kindergarten (Brotzeittasche, Flasche etc.). So wecken Sie die Freude und Neugier auf den Kindergarten
- Sprechen Sie positiv vom Kindergarten (Dort lernst du neue Freunde kennen, es gibt einen großen Garten...)
- Beim Spaziergehen können Sie am Kindergarten vorbei gehen, somit ist auch der Weg zum Kindergarten dem Kind bereits vertraut
- Achten Sie bereits zu Hause auf Regeleinhaltungen (aufräumen, am Tisch sitzen bleiben...). Dem Kind wird es im Kindergarten leichter fallen sich an bereits bekannte Regeln zu halten
- Nehmen Sie sich Zeit für die ersten Wochen im Kindergarten. Versuchen Sie, eventuelle Ängste des Kindes durch Gespräche auszuräumen
- Sie können versuchen, den Ablöseprozess bereits mit einer dem Kind vertrauten Person (Oma, Onkel...) einzuüben. So kann sich das Kind schrittweise mit einem längeren Zeitraum ohne Eltern vertraut machen.

#### 4.1.e)Übergang in die Grundschule

Damit auch der Übergang von unserem Kindergarten in die Grundschule funktionieren kann, arbeiten wir sehr eng mit den Grundschulen Töging zusammen. Es ist uns wichtig, dass der Übergang in enger Kooperation mit den Eltern und der Grundschule stattfinden kann. In Absprache und mit einer schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern besteht die Möglichkeit, dass wir uns mit den Grundschullehrern über den Entwicklungsstand der Kinder austauschen. Bei einem gemeinsamen Besuch in der Grundschule und einer Schnupperstunde im Klassenzimmer werden den Kindern erste Ängste oder Bedenken genommen. So gesehen ist die gesamte Kindergartenzeit „Vorschule“, denn alles was wir die Kinder über die Jahre lernen, bereitet sie auf die Schulzeit vor! Im letzten Jahr natürlich verstärkt – Immer ab Januar, bieten wir unser Sprachförderprogramm „ Wuppi“ an, welches sich mit allen wichtigen sprachlichen Herausforderungen der Schule beschäftigt. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass eine frühzeitige Förderung der so genannten “phonologischen Bewusstheit“ bereits im letzten halben Jahr vor der Einschulung einen erfolgreichen Schriftspracherwerb in der Schule unterstützt. Lese- Rechtschreib-Schwierigkeiten wird so wirksam vorgebeugt!

Ein Kind muss, um Lesen und Rechtschreiben zu lernen, die Fähigkeit entwickeln, aus dem Lautstrom gesprochener Sprache einzelne lautliche Elemente zu unterscheiden und zu identifizieren. Wenn ein Kind beispielsweise erkennt, dass sein Vorname ( z.B. Karin ) mit dem gleichen Anfangslaut beginnt wie das Wort „Kamel“, hat es bereits phonologische Bewusstheit entwickelt.

Die phonologische Bewusstheit gilt heute nachweislich als wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb.

Außerdem machen wir einmal pro Woche ein Vorschularbeitsblatt, oder eine Vorschulbastelarbeit, bei der die Ausdauer und Konzentration schon mehr erforderlich ist,

als bei den jüngeren Kindern. Als schöner Jahresabschluss machen die Kinder einen Vorschul Ausflug und Übernachten im Kindergarten.

## 4.2. Eltern- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

### a) Formen und Methoden der Zusammenarbeit

- Tür- und Angelgespräche
- Elternsprechstunden
- Elternbriefe
- Aushänge an der Anschlagtafel oder vor der jeweiligen Gruppe
- Elternabende
- Mitwirkung der Eltern bei der Gestaltung und Durchführung von Festen
- Wahl des Elternbeirats und enge Zusammenarbeit mit diesem

### b) Elternbeirat

Die gewählten Elternvertreter stellen ein positives Bindeglied zwischen Erzieherteam und Eltern dar.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten, er setzt sich ein, für die Anliegen des Kindergartens, engagiert sich bei der Planung und Durchführung von Aktionen, Festen und Veranstaltungen und hat beratende Funktion bei anstehenden Entscheidungen, den Haushaltsplan betreffend gemeinsam mit Herrn Pfarrer.

### c) Formen der Entwicklungsgespräche

**Tür- und Angelgespräche** finden während der Bring- und Abholzeit statt und sollen als Möglichkeit zum gegenseitigen kurzen Austausch von Informationen dienen.

Ein **geplantes Gespräch** kann auf Wunsch der Eltern oder des Personals vereinbart werden. Dies soll für beide Gesprächspartner die Möglichkeit bieten, in ungestörter und ruhiger Atmosphäre Angelegenheiten zu besprechen.

Im **Entwicklungsgespräch**, welches jährlich nach Termin stattfindet, erhalten die Eltern Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Hierbei kann gemeinsam nach Möglichkeiten gesucht werden, die dem Wohle des Kindes dienen.

#### 4.3 Vernetzungen und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Die Kindertagesstätte St. Josef arbeitet je nach Anliegen mit folgenden Institutionen zusammen:

##### Kindertagesstätte St. Josef



- Fachdienste
- SPZ
- Pfarrei
- Caritasverband
- Stadtgemeinde
- Kindergärten
- Schulen
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Seniorenheim Toeringhof
- Kegelstüber´l Töging
- Tanzschule/ Musikunterricht

#### 5. Qualitätssicherung

##### a) Kinderschutz - Kindeswohlgefährdung (§8a SGB)

Zum Schutz des Kindes sieht das Kinderschutzgesetz für jede Kindertageseinrichtung vor, ein Verfahren festzulegen, das bei Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung angewendet wird. Dieses sieht folgendermaßen aus:

Sollten innerhalb einer Gruppe Anzeichen von Kindeswohlgefährdung vorliegen, so gibt es in unserer Einrichtung einen vom Träger, Leitung und Team festgelegten Weg der immer das Wohl des Kindes in den Vordergrund stellt, und somit den Schutzauftrag gewährleistet.

Werden Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung festgestellt werden diese zunächst an die Kindergartenleitung weitergegeben und von dieser dann schriftlich dokumentiert.

Sollte ein Bedarfsfall bestehen, gibt es eine schriftliche Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt, welches dann die gesammelten Beobachtungen an die zuständige Fachkraft des Jugendamts weiter gibt. Eine vertrauensvolle Elternpartnerschaft nimmt in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert ein, deshalb sind wir an einem engen Kontakt mit den Eltern, bei dem wir intensive Hilfe und Beratung anbieten können interessiert.

Das pädagogische Team ist jederzeit darum bemüht, Entwicklungen die dem Wohl des Kindes dienen zu unterstützen, und mit den Eltern gemeinsam im Gespräch zu lösen.

Außerdem steht unser Team zur Verfügung, wenn es um den Kontakt zu Fachkräften des Jugendamtes (z.B. bei der Beantragung einer Familienhilfe) oder ähnlichen Beratungsstellen geht.

## b) Infektionsschutz und Hygiene

In Krankheitsfällen, wie Erkältung, Auftreten von Hautausschlägen, Halsschmerzen, Erbrechen, Durchfall, Fieber usw. sind die Eltern angehalten ihre akut kranken Kinder zu Hause zu betreuen. Übertragbare und meldepflichtige Krankheiten (Diphtherie, Masern, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Mumps, Tuberkulose, Norovirus, Scharlach, Darmerkrankungen, Gelbsucht, übertragbare Augen -und Hauterkrankungen – Info hängt im Eingangsbereich ) sowie der Befall von Läusen sind ansteckend und belasten Familien. Lassen Sie bitte kranke Kinder ein paar Tage zu Hause und fragen Sie bitte Ihren Haus- oder Kinderarzt! Muss Ihr Kind zu Hause bleiben, ist es für andere ansteckend, oder muss sogar im Krankenhaus behandelt werden, rufen Sie uns bitte unverzüglich an und teilen Sie uns auch die Diagnose mit, damit wir alle notwendigen Maßnahmen ergreifen können, um einer Weiterverbreitung der Infektionskrankheiten zu verhindern. Wenn kranke Kinder in den Kindergarten kommen, können gesunde Kinder und auch Erzieherinnen mit dem Virus infiziert werden. Es kann ein Attest verlangt werden, dass ein Kind wieder gesund ist und den Kindergarten wieder bedenkenlos besuchen kann. Bitte denken Sie in erster Linie an Ihre Kinder: Sie brauchen Bettruhe, Pflege und strenge Hygiene (häufiger Hände waschen, saubere Kleidung evtl. Toilette desinfizieren)

## c) Partizipation

### **Definition Partizipation:**

- Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.  
(Richard Schröder)

Teilhabe bedeutet:

- Mitwirken
- Mitentscheiden
- Mitbestimmen
- Mitmachen
- Miterleben

### Gründe für Partizipation in unserer Einrichtung:

- demokratische Teilhabe
- Ideenvielfalt kann genutzt werden
- Ressourcen werden genutzt
- Gemeinschaftsgefühl wird gefördert
- Wertschätzung der Meinung von anderen
- Teilhabe am Geschehen

## Wie wird Partizipation in unserer Einrichtung umgesetzt?

### **Für die Kinder:**

- Morgenkreis / Klärkreis
- Freie Wahl von Spielmaterial und Spielpartner
- Gezielte Abstimmung
- Kinderkonferenz

### **Für die Eltern:**

- Elternbeirat
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- jährliche Elternbefragung

### **Für das Kindergartenteam:**

- regelmäßige Teambesprechungen
- Mitarbeitergespräche
- Fortbildungen

### **Für die Leitung / Träger:**

- regelmäßiger Austausch mit dem Träger oder dessen Vertreter
- Austausch mit dem Elternbeirat

## d) Beschwerdemanagement

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stets weiter zu entwickeln, nehmen wir gerne konstruktive Kritik an. Wir wollen in unserer Einrichtung ein harmonisches Miteinander schaffen und sind daher stets offen, für förderliche Kritik, Ideen, Wünsche oder Anregungen.

Möglichkeiten, konstruktive Kritik anzubringen, bieten wir Ihnen folgendermaßen:

- Tür-und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Elternbefragung
- Elternabend
- über den Elternbeirat
- zu den Bürozeiten der Leitung
- über den Träger
- über den „Kummerkasten“ dieser hängt im Eingangsbereich

### e) Dokumentation, Beratung, Fort- und Weiterbildung

Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird stets ausführlich in Beobachtungsbögen dokumentiert und mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen besprochen. In unserer Einrichtung verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

#### **→PERIK**

*(Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag):*

*Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung*

#### **→SISMIK**

*(Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen):*

*Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt*

#### **→SELDAK**

*(Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern):*

*Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache)*

#### **->BASIK ( für U3 Kinder)**

*( begleitende, alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Krippen)*

Außerdem, führen wir für die Kinder Portfolio Mappen über die Jahre, mit denen wir sehr gut die stetige Entwicklung der Kinder beobachten können.

Dem Team stehen regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung zu, um die pädagogische Arbeit qualitativ und fachlich umzusetzen. Desweiteren werden die Mitarbeiter regelmäßig in den Bereichen der Unfallverhütung, Lebensmittelhygiene und Brandschutz geschult.





*Ein Kind ist wie  
ein Schmetterling im Wind.  
Manche fliegen höher als andere,  
aber alle fliegen so gut sie können.  
Sie sollten nicht  
Um die Wette fliegen,  
denn jeder ist anders,  
jeder ist speziell  
und jeder ist wunderschön!*